



Sparkling Science >  
Wissenschaft ruft Schule  
Schule ruft Wissenschaft

Zwischenbericht, 30. September 2009

fe|male

Partizipative und Gendersensible Gestaltung  
von Technologieunterstützten Lernszenarien

**PROJEKTLEITENDE EINRICHTUNG**

Universität Krems, Department für Interaktive Medien und Bildungstechnologien

Projektleitung: Dr. Sabine Zauchner

Kontakt: [sabine.zauchner@donau-uni.ac.at](mailto:sabine.zauchner@donau-uni.ac.at)

**WISSENSCHAFTLICHER KOOPERATIONSPARTNER**

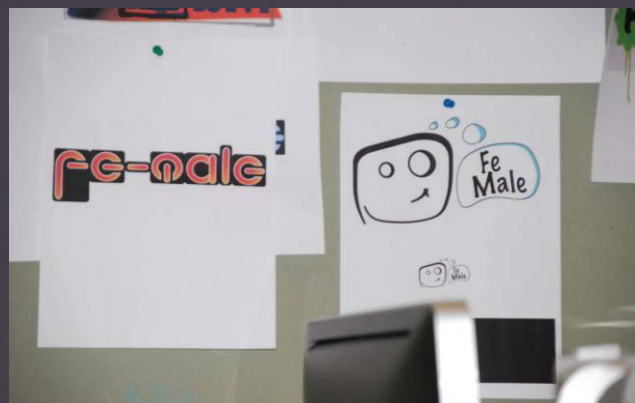
Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin, Harriet Taylor Mill-Institut  
für Ökonomie und Geschlechterforschung, Deutschland

**BETEILIGTE SCHULEN**

BG|BRG Purkersdorf, Niederösterreich

BRG Krems, Niederösterreich

Marie-Curie-Oberschule Berlin, Deutschland



BMWF<sup>a</sup>

[www.bmwf.gv.at](http://www.bmwf.gv.at)

Bundesministerium für Wissenschaft  
und Forschung

## fe|male

### SchülerInnen entwickeln technologieunterstützte Lernszenarien

Das Forschungsprojekt fe|male will Mädchen und Jungen für neue Technologien begeistern. Es untersucht Web 2.0-Technologien unter dem Genderaspekt und erforscht deren Einsatzmöglichkeiten im Unterricht ausgehend von den Kompetenzen und Bedürfnissen der SchülerInnen.

Dass der Einsatz von neuen Medien im Unterricht an Bedeutung gewonnen hat, wird durch die seit einigen Jahren stark ansteigende wissenschaftliche Aufmerksamkeit für das Thema unterstrichen. Der professionelle Einsatz innovativer technologieunterstützter Lernszenarien hinkt dieser Entwicklung allerdings noch hinterher. Ebenso findet der unterschiedliche Zugang von Mädchen und Jungen zu neuen Technologien bis dato erst wenig Berücksichtigung im pädagogischen Umfeld.

fe|male widmet sich diesem Thema und stellt Web 2.0-Technologien im Unterricht in den Mittelpunkt des Forschungsinteresses. Diese Technologien werden unter dem Aspekt Gender sowie auf ihre didaktischen Einsatzmöglichkeiten im Rahmen eines gendersensiblen schulischen Unterrichts hin analysiert. Dabei wird – und das ist der wesentliche Ansatzpunkt des Projektes – bei der Lebenswelt der Jugendlichen angesetzt. Unter Mädchen und Jungen beliebte Internet-Beschäftigungen wie der soziale Austausch über die Netzwerke MySpace, Twitter, SchülerVZ oder Flickr, aber auch die Produktion von Inhalten innerhalb einer Community, dienen dabei als mögliche Ansatzpunkte für die Entwicklung zukünftiger technologieunterstützter Lernszenarien in der Schule.

Ausgehend von den Internet-Nutzungsgewohnheiten der SchülerInnen verfolgt fe|male drei Ziele: erstens Lehrangebote in Hinblick auf Genderaspekte zu untersuchen und zu entwickeln und damit einen Beitrag zu leisten, auch Mädchen für technische Anwendungen unter Berücksichtigung ihrer Fähigkeiten, Kompetenzen und inhaltlichen Präferenzen zu interessieren. Dabei wird davon ausgegangen, dass Web 2.0-Technologien, durch die die Grundgedanken des Web, also NutzerInnenfreundlichkeit, Standardisierung, Mitwirkung und Weiterverwendbarkeit verstärkt an Bedeutung gewinnen, zum „passage point“ des Technik-Gender-Diskurses erklärt werden können: „Die ersten Projektergebnisse sprechen dafür, dass besonders Mädchen – aber auch Jungen – durch Web 2.0-Schulprojekte gut angesprochen werden können. Insbesondere die Möglichkeiten, die Wikis im schulischen Unterricht im Hinblick auf Gruppenarbeit, Interaktivität und Selbstorganisation bieten, werden von den Mädchen sehr gut bewertet.“, berichtet Projektleiterin Dr. Sabine Zauchner von der Donau-Universität Krems über erste Evaluationsergebnisse der Schulprojekte.

Zweitens wurden in Übereinstimmung mit den Leitlinien von Sparkling Science SchülerInnen von Beginn an in den gesamten Forschungsprozess eingebunden: Das Projekt erfolgt in Zusammenarbeit mit drei Partnerschulen in Österreich und Deutschland (BG|BRG Purkersdorf, BRG Krems, Marie-Curie-

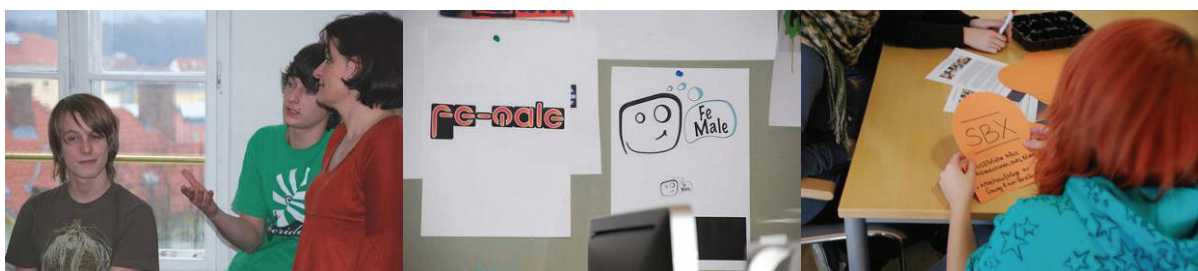


Oberschule Berlin/DE). Ausgehend von den medialen Lebenswelten Jugendlicher werden Web 2.0-Anwendungen auf deren Einsetzbarkeit im Unterricht analysiert: Vor dem Hintergrund, dass die SchülerInnen sehr deutlich festhalten, dass Privates auch privat bleiben soll, zeigen die beteiligten SchülerInnen grundsätzlich Interesse daran, Web 2.0-Technologien im Unterricht einzusetzen. Dies allerdings nur, wenn die Funktionalitäten auch sinnvoll sind. „Generell ist MySpace für private Zwecke weitaus besser geeignet als für schulische, da zu viele private Aspekte eine Rolle spielen (Fotos, Kommentare, Videos, Statusnachrichten), die im schulischen Gebrauch unnützlich wären. Es gibt kaum Funktionen, die man im Unterricht einsetzen könnte.“, gibt im Rahmen der Evaluierung ein Schüler des BG Krems seine Einschätzung ab.

Web 2.0-Applikationen wurden im Rahmen von Projektarbeiten an den jeweiligen Schulen implementiert und von den beteiligten SchülerInnen und LehrerInnen nach didaktischen und genderspezifischen Aspekten im Hinblick auf einen Einsatz im Unterricht formativ evaluiert. Evelyn Stepancik, die projektverantwortliche Lehrerin am BG|BRG Purkersdorf analysiert die Erfahrungen mit der Durchführung schul- bzw. länderübergreifender Schulprojekte: "Als eine der zentralen Herausforderungen für die erfolgreiche Realisation von Web 2.0-basierten Schulprojekten haben sich vor allem deren inhaltliche und organisatorische Einbindung in den Unterricht, aber auch die unterschiedlichen Wissensstände der SchülerInnen herausgestellt."

Drittens ist nicht nur das aktive Miteinbeziehen der Mädchen und Jungen in das Forschungsprojekt, sondern auch die Fähigkeit der SchülerInnen die gewonnenen Erkenntnisse zu verwerten und weiterzugeben, ein Fokus von fe|male. Ausgewählte und interessierte SchülerInnen der jeweiligen Schulprojektgruppen sollen dazu befähigt werden, die gemeinsam entwickelten Kenntnisse in Hinblick auf didaktische und gendersensible Lehr-Lernszenarien im eigenen (ggf. auch erweiterten) schulischen Kontext und im Kontext der beteiligten Hochschulen in Form von Präsentationen und Seminaren weiterzugeben. Somit wird ihre aktive Rolle in der konkreten Forschungsarbeit und die Kompetenzerweiterung im inhaltlichen Bereich insofern komplettiert, als sie fe|male auch in der Phase der Verwertung und Verbreitung der Ergebnisse aktiv begleitet.

Die Beteiligung von Anfang an soll die technische, mediale, aber auch kommunikative Kompetenz der UserInnen verbessern. So hängt die Steigerung der technischen Neugierde bzw. der Neugierde auf weitere Web 2.0-Anwendungen sowohl von der jeweils bereits mitgebrachten Technikaffinität der SchülerInnen als auch von deren individueller Lernerfahrung im Schulprojekt ab. Dies unterstreicht Heike Wiesner, die Leiterin der fe|male-Evaluation, von der Fachhochschule der Wirtschaft Berlin: „Unterschiedliche – und dies bedeutet immer auch geschlechtsspezifische – Technikaffinitäten, Wissensstände und Grade der Selbstorganisation müssen daher im Vorfeld von Schulprojekten berücksichtigt werden, insbesondere wenn es sich um Kooperationsprojekte handelt.“





Sparkling Science >  
Wissenschaft ruft Schule  
Schule ruft Wissenschaft

oead'  
OeAD-GmbH

[www.bmwf.gv.at](http://www.bmwf.gv.at)

BMWF<sup>a</sup>

Bundesministerium für Wissenschaft  
und Forschung